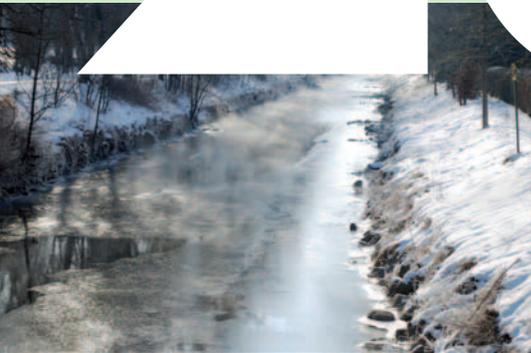


Post  
von

# Dahleim

# 2000



Jahresrückblick für Thannhausen



## Liebe Leserin, Lieber Leser,

immer, wenn ein Jahr zu Ende gegangen ist, werden die verschiedensten Versuche unternommen, Rückschau zu halten auf das, was sich in den vergangenen zwölf Monaten ereignet hat.

Diese Rückbesinnung kann weltumspannend ebenso vorgenommen werden, wie für einen regional oder sogar lokal sehr abgegrenzten Bereich.

Selbst wenn man sich nur letzteres vornimmt, also nochmal ins Gedächtnis ruft, was beispielsweise in einer Stadt wie Thannhausen im Jahreslauf geschah, wird man sich verwundert die Augen reiben, wieviel Berichtenswertes in den verschiedensten Bereichen passiert ist.

Das hat uns auf die Idee gebracht, beginnend mit dem Kalenderjahr 2009 eine neue Sonder-Publikation ins Leben zu rufen, die nochmals all das Revue passieren lässt, was im abgelaufenen Jahr für die Mindelstadt Thannhausen inklusive seiner beiden Ortsteile Burg und Nettershausen von Belang gewesen ist.

So halten Sie nun die erste Ausgabe eines allein für unsere Stadt konzipierten Jahresrückblicks mit dem Namen „Post von Dahoim“, Thannhausen im Jahr 2009, in Händen. Darin werden 48 ausgewählte Beiträge aus den Bereichen Kommunalpolitik, Kultur, Sport, Feste und Feiern, Persönliches, Brauchtum, schulisches und gesellschaftliches Leben, Freizeit und Erholung sowie Weiteres mehr veröffentlicht.

In dieser Erstausgabe, der nach und nach jeweils zum Jahresende weitere folgen sollen, wird auch deutlich, dass das Jahr 2009 für unser Thannhausen ein recht spannendes war. Das dürfte 2010 – wenn das hiesige Gewerbe wieder seine Frühjahrsschau FETZ veranstaltet und wir bis in den Sommer hinein die 900. Wiederkehr der ersten urkundlichen Erwähnung Thannhausens feiern – wohl nicht anders werden.

Gedacht und gemacht ist „Post von Dahoim“ für alle Interessierten aus Thannhausen und Umgebung, nicht zuletzt aber auch für jene, die von hier stammen und die Stadt an der Mindel, auch wenn sie vielleicht schon seit Jahrzehnten nicht mehr dort leben, noch immer als ihre eigentliche Heimat betrachten. Sie bekommen – sofern uns ihre Adressen bekannt sind – in diesen Tagen „Post von Dahoim“.

Mir bleibt nur noch, Ihnen allen beim Lesen der von uns herausgegebenen Publikation, für die der Verlag Meindl die redaktionellen Arbeiten und die Firma printdesign (beide aus Thannhausen) Layout, Druck und Verarbeitung vorgenommen haben, viel Spaß und gute Unterhaltung zu wünschen.

Ihr Georg Schwarz  
1. Bürgermeister der  
Stadt Thannhausen

# JANUAR



## Eislauffläche geschaffen

Die Anhänger des Kufensports in der Mindelstadt durften sich freuen: Auf dem Parkplatz südlich des Thannhauser Freizeitgeländes hatte die Freiwillige Feuerwehr in einer zwei-

tägigen Spritzaktion eine mehrere Zentimeter starke Eislauffläche geschaffen, auf der seit dem Dreikönigstag jedermann dem Schlittschuhlaufen frönen durfte.

## 60 Jahre und voll im Geschehen

Wer einem Mercedes mit dem amtlichen Kennzeichen GZ-KT 1 begegnet, kann sicher gehen, dass dieses Fahrzeug von Karl Thiel gelenkt wird, einem Mann, dem wie kaum einem anderen in Thannhausen die Qualitäten eines „Allrounders“ zugeschrieben werden. Am 15. Januar 2009 wurde der erfolgreiche Geschäftsmann und Kommunalpolitiker 60 Jahre alt.

### Ein Mann mit eigenem Profil

Zweifellos zählt Karl Thiel zu den markantesten Persönlichkeiten der Mindelstadt. Gerade deshalb ist es nicht so einfach, ihn zu charakterisieren. Zu vielgliedrig ist dafür die ihn umgebende Aura, das weitgreifende Spektrum seiner Betätigungen. Thiel ist Unternehmer, Kommunalpolitiker, „Vereinsmensch“ und natürlich auch Familienvater - ein Mann mit Ecken und Kanten, auf jeden Fall aber einer mit eigenem Profil.



Der Unternehmer und Kommunalpolitiker Karl Thiel.

Und zweifellos bestimmt er auch die Kommunalpolitik mit. Seit 1990 sitzt der nun 60-Jährige für die Freien Wähler im Thannhauser Stadtrat. Insbesondere hat er als 2. Bürgermeister, ein Amt, das Karl Thiel von 1996 bis 2002 besetzte und nun wiederum seit Mai 2008 ausfüllt, erheblichen Einfluss auf die Entwicklung Thannhausens. Und dass sein Wort dabei Gewicht hat, weiß ein jeder, der die hiesige Szene verfolgt.



Ein imposantes Gefährt: der Burger Faschingswagen von 2009.

## Ein Koloss namens „Moby Dick“

Knapp zwei Monate nach der Vereinsgründung setzten die Faschingsfreunde Burg gleich ein erstes deutliches Ausrufezeichen. Auf dem Gelände des Thannhauser LKW- und Landmaschinenunternehmens von Erwin Mayer präsentierten die rund 40 Vereinsmitglieder aus dem Ortsteil ihren funkelneuen Faschingswagen, ein aus rund 2.000 Arbeitsstunden resultierendes Produkt enormen freiwilligen Engagements. Sage und schreibe 15,5 Tonnen brachte das über einem Sattelaufleger installierte Vehikel, das mehrere Umzüge in der Umgebung bereicherte, auf die Waage.

„Moby Dick“ hieß das ebenso kreative wie gewaltige Geschöpf, und das stand auch auf den eigens für diesen Fasching bis im fernen Hamburg gefertigten Hemden ihrer männlichen und weiblichen Träger zu lesen. Wirklich schwimmen, so

der Vereinsvorsitzende Josef Simmnacher, würde der „sanfte Riese“ jedoch wohl kaum, doch dafür sei diese phantasievolle Schöpfung ja auch nicht kriecht worden.

Eingebettet war die Präsentation, mit der die Burger Faschingsfreunde dem ansonsten etwas spärlichen karnevalistischen Treiben in der Mindelstadt endlich wieder einen neuen Impuls verliehen, in eine rund sechsstündige Faschingsveranstaltung mit stimmungsvoller Live-Musik von Erwin Mayer, der es sich nicht hatte nehmen lassen, sein Akkordeon an die mächtige Musikanlage des Gefährts zu stöpseln. Für Speis und Trank war ebenfalls reichlich gesorgt, und so durfte sich ein jeder rundum wohlfühlen auf dieser Faschingsparty. Für den kirchlichen Part, sprich: die Segnung des Objekts, sorgte der Burger Diakon Franz Gleich.

## Der „Kreuzwirt“ ist der Favorit



Im Umfeld des „Kreuzwirts“ solle das neue Rathaus entstehen, meinten die am „Bürgerdialog“ Beteiligten.

Das neue Rathaus der Mindelstadt soll im Zentrum entstehen, auf dem Areal des ehemaligen „Kreuzwirts“ und der beiden benachbarten Grundstücke in Richtung derzeitiges Rathaus. So sah es zumindest die Mehrzahl der rund 40 am „Bürgerdialog“ beteiligten Männer und Frauen. Allerdings - und das hatte

Bürgermeister Georg Schwarz so gleich als Einwand parat - gebe es da ein Problem: Eines der dafür wohl benötigten Gebäude - das frühere Haus von Schreibwaren Kraus - sei (wenigstens derzeit) käuflich nicht zu erwerben.

In Sachen Rathausdiskussion waren drei mögliche Standorte der Prüfung

## „König Fußball“ gibt den Ton an

Entgegen der gewohnten Praxis, ihren Neujahrsempfang in den eigenen Räumlichkeiten abzuhalten, ist die Raiffeisenbank Thannhausen neue Wege gegangen und in Anbetracht des prominenten Referenten ins Pfarrheim ausgewichen. Dieser Schritt sollte sich als der richtige erweisen, ist es den Verantwortlichen doch gelungen, den Saal fast bis auf den letzten Platz zu füllen.

### FC Bayern das Thema des Abends

Als Hauptgast des kurzweiligen Abends hat die Bank den bekannten Sportmoderator und -reporter des Bayerischen Fernsehens Markus Othmer gewinnen können, der es glänzend verstand, das Publikum bei Laune zu halten und den Anwesenden ein hohes Maß an Insiderwissen um die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des mit großem Abstand erfolgreichsten Fußballvereins der Republik nahe zu bringen: des FC Bayern München.

### Eine Fülle von Fragen

In die Mindelstadt begleitet wurde Othmer von seinem Chef Werner Raabe, dem Leiter des Programmbereichs Sport beim Bayerischen Rundfunk. Er und der Referent mussten im Anschluss an den rund 45-minütigen Vortrag des eloquenten Redners noch eine ganze

Reihe von Fragen beantworten, nicht nur zu den Gepflogenheiten und den Zukunftsvisionen des FC Bayern, sondern auch zu Themen wie etwa der stetig fortschreitenden Kommerzialisierung des Sports.

Als Fragesteller hatte Helmut Atzkern Thannhausens Bürgermeister Georg Schwarz, den stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden des Bankhauses Herbert Klein, das Aufsichtsratsmitglied Paul Hartinger und als Vertreter der Presse den Herausgeber der „Woche“ Günther Meindl auf die Bühne gebeten.

### Buntes Spektrum an Besuchern

Die Gäste erfuhren Vieles, was ihnen so noch nicht bekannt gewesen sein dürfte. Apropos Gäste: Das Spektrum der an dieser Veranstaltung Interessierten hätte bunter kaum sein können. Es zog sich von Vertretern aus Politik, Wirtschaft und weiteren gesellschaftlichen Bereichen bis hin zu einer großen Zahl Jugendlicher. Anwesend waren zudem viele Repräsentanten der Vereine sowie ein erfreulich hoher Damenanteil.

Abschließend durfte die Vorstandschafft der Raiffeisenbank den beiden Herren vom Fernsehen noch einen Scheck über 1.000 Euro für die „Aktion Sternstunden“ des Bayerischen Rundfunks überreichen.



Die „La-Ola-Welle“ schwappte auch auf die Bühne über. Von links Referent Markus Othmer, der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Herbert Klein, Aufsichtsratsmitglied Paul Hartinger, „Woche“-Herausgeber Günther Meindl und Bürgermeister Georg Schwarz.

unterzogen worden: der eingangs erwähnte, der heutige sowie jener auf dem „Engel“-Areal. Die „Kreuzwirt“-Variante schälte sich schließlich nach regem Meinungsaustausch, an dem eine Vielzahl der Anwesenden beteiligt war, als Favorit heraus.

Die Tendenz ging dahin, die Kirche

in Verbindung mit dem Rathaus als Ensemble zu sehen, das „Engel“-Areal hingegen eher in ein wirtschaftliches Zentrum zu verwandeln. Letztlich - auch darüber herrschte Einigkeit - werde indes die Frage aller Fragen lauten, welche Lösung realisierbar, sprich: finanzierbar sein wird.

# FEBRUAR

## Hans Höfle verstorben

Am 10. Juli 2008 hatte Hans Höfle, ein erfolgreicher Unternehmer, erfahrener Kommunalpolitiker und „Vereinsmensch“ in seiner Heimatstadt Thannhausen, den 70. Geburtstag feiern dürfen. Am 3. Februar 2009 erlag er einer schweren Krankheit.

Seit 1961 im Baugewerbe und dort etwa 20 Jahre lang im Range eines Prokuristen tätig, war Hans Höfle 1987 Mitbegründer des heute rund 165 Mitarbeiter zählenden Bauunternehmens HBW, das 1994 seinen Sitz von Ziemetshausen nach Thannhausen verlegte. Nicht ohne unternehmerisches Risiko sowie mit großem Geschick und reichlich Berufserfahrung ausgestattet, war er - neben seinem Partner Heinz Wohlrab - als einer der beiden Geschäftsführer ganz wesentlich für die gedeihliche Entwicklung der Firma, die sich einen hervorragenden Ruf in der Baubranche erworben hat, verantwortlich.

18 Jahre lang - von 1978 bis 1996 - gehörte Hans Höfle dem Thannhauser Stadtrat an, davon zwölf Jahre als Fraktionsvorsitzender der SPD. Auch im Gemeindeparlament hatte das Wort des Mannes mit der starken sozialen Ader Gewicht,



Hans Höfle verstarb am 3. Februar im Alter von 70 Jahren.

insbesondere natürlich in seinem angestammten Metier, den Baugeslegenheiten.

Zudem hat Hans Höfle seit jeher den hiesigen Vereinen, in die er sich früher auch aktiv einbrachte, seine volle Unterstützung zukommen lassen. Den schwächeren Gliedern in unserem Gemeinwesen hat er geholfen, wann immer es in seinen Kräften stand. Erfolgreich und engagiert - diese beiden Begriffe trafen auf Hans Höfle ein Leben lang zu. Mit ihm verlor Thannhausen und das Umland eine große Persönlichkeit.



So sieht das Gelände aus, seit alle Baulichkeiten abgerissen wurden. Links im Hintergrund die Mühle.

## Wohngürtel wird enger geschnallt

Viele Jahre wurde im Rat der Mindelstadt - teils auch sehr kontrovers - darüber debattiert, was aus dem Areal der sogenannten „Unteren Mühle“ werden soll, also jenem Bereich, auf dem einst Mindelhalle, Bau- und Wertstoffhof sowie die Unterkünfte des Jugendtreffs und des Motorsportvereins beheimatet waren. Schon vor dem letztendlich erfolgten Verkauf des Geländes an die benachbarte Firma Mühlischlegel war ein Bebauungsplan für Wohnzwecke aufgestellt worden. Im Februar wurde dem Stadtrat die modifizierte Planung der ersten Änderung erläutert.

### Reduzierte Wohnbebauung

Demnach verbleibt der Kernbereich des ursprünglichen Bebauungsplans, die Wohnbaufläche wird aber deutlich verringert - zu Gunsten eines Betriebsparkplatzes sowie eines Grüngürtels im nördlichen Teil des rund 12.000 Quadratmeter großen Geländes. Die in Richtung Musikerheim verlaufende Straße bleibt erhalten und führt von dort in einem Linksknick zu Park- und Grünfläche zwischen Mühle und Wohnbebauung.

Verkehrstechnisch erschlossen wird letztere über eine Stichstraße mit Wendehammer. Die deutliche Reduzierung des Wohnbereichs wird schon daraus ersichtlich, dass die Planung nun nur noch 12 statt der bisher anvisierten 24 Wohneinheiten vorsieht. Außerdem soll jetzt maximal zweigeschossig gebaut werden können, in Form von Einfamilien- oder Doppelhäusern. Die entlang der Mindel stehenden Bäume können erhalten bleiben, ebenso räumt die Planung einer eventuellen Verlängerung der Mindelpromenade Platz ein. Die neu vorgestellte Planung wurde im Stadtrat mit drei Gegenstimmen verabschiedet.



### Frostig...

Das hat es schon seit vielen Jahren nicht mehr gegeben. Am 19. Februar, als das Thermometer des nachts und am frühen Morgen auf Minusgrade von 15 und noch darunter gefallen

war, ist in Thannhausen im Bereich südlich der Brücke an der B 300 die Mindel teilweise zugefroren, so dass sich dem Fotografen ein ebenso seltenes wie idyllisches Bild bot.

# MÄRZ

## Thannhauser legten Wunschliste vor

Am 13. Januar 2008 hatten die Bewohner der Mindelstadt mit einem überzeugenden 75-Prozent-Votum im Rahmen eines Bürgerentscheids die Aufstellung eines qualifizierten Bebauungsplans für den innerstädtischen Bereich initiiert und damit gleichzeitig – zumindest vorerst – den geplanten Abriss des Hotels „Engel“ zur Errichtung eines neuen Rathauses verhindert.



Mit der künftigen Entwicklung des Stadtkerns von Thannhausen hatten sich über Monate hinweg rund 40 Männer und Frauen in einem „Bürgerdialog“ auseinandergesetzt.

Dies hatte den seit Mai 2008 amtierenden Bürgermeister Georg Schwarz dazu bewegt, unter dem Stichwort „Wir gestalten gemeinsam Thannhausen“ im folgenden Spätherbst einen „Bürgerdialog“ herbeizuführen, an dem die gesamte Bevölkerung teilhaben und ihre Wünsche vortragen durfte. Gut 40 Männer und Frauen sind dem Aufruf gefolgt und haben in mehreren samstäglichen „Sitzungen“ unter der Moderation des Büros Schäuble ihre Vorstellungen von Thannhausens Stadtkern kundgetan.

### Katalog an Empfehlungen

Herausgekommen ist dabei ein Katalog an Empfehlungen, der am

13. März 2009 offiziell der Stadtverwaltung übergeben wurde. Dem Stadtrat soll dieser Katalog – so ist es zumindest gedacht – seither und künftig als Grundlage für das weitere Vorgehen in den innerstädtischen Planungen dienen.

Kernpunkte des Ganzen sind der Rathaus-Standort sowie – jeweils auf die Stadtmitte Thannhausens bezogen – der Entwicklungsraum, der Wirtschaftsraum, der Lebensraum, der Kulturraum, der Verkehrsraum, der Wohnraum und der Erholungsraum.

## 6.100 Euro für „Thannhauser Hilfsfond“

„Nach lieben ist helfen das schönste Zeitwort der Welt.“ Mit diesem Spruch der österreichischen Schriftstellerin Bertha von Suttner begann Hausherrin Birgit Schreiegg-Goltermanns Text der Einladung zu einem Benefizessen in „Schreiegg's Post“. Rund 90 Gäste waren dem Aufruf zum Helfen gefolgt. Belohnt wurden sie dafür mit einem wunderschönen Abend im historischen Kreuzgewölbe des Gourmet-Restaurants an der Thannhauser Postgasse.



Froh gestimmt nach einem gelungenen Abend zeigten sich Bürgermeister Georg Schwarz, Küchenchef Tobias Eisele und Birgit Schreiegg-Goltermann (von links).

### Gute Tat mit kulinarischem Genuss

Was kann es Besseres geben, als eine gute Tat mit einem kulinarischen Genuss zu verbinden und das Ganze dann auch noch in ein gesellschaftliches Ereignis münden zu lassen? Die gute Tat bestand darin, dass Schreiegg's Post den Erlös dem von Bürgermeister Georg Schwarz, der auch als Schirmherr der Veranstaltung auftrat, initiierten „Thannhauser Hilfsfond“ zufließen ließ. Der kulinarische Genuss spiegelte sich in einem von Küchenchef Tobias Eisele kreierten phantastischen achtgängigen Menü wider. Und von

einem gesellschaftlichen Ereignis durfte deshalb gesprochen werden, weil hier vorwiegend Thannhauser zusammengefunden hatten, um gemeinsam und in einem Raum mit herrlichem Ambiente die Verbundenheit zu ihrer Stadt zu dokumentieren und dabei anderen Thannhausern, die womöglich eines Tages unverschuldet in Not geraten, zu helfen.

### Ein Fond für schnelle Hilfe

Der Hilfsfond hatte schon vor Beginn des Benefizessens einen Kontostand von rund 16.000 Euro aufgewiesen. Nun konnte er – den Gästen samt Bürgermeister und nicht zuletzt den Gastgebern zum Dank – nochmals um den erheblichen Betrag von 6.100 Euro angehoben werden.



Der Tanz der Hexen lockte wieder viele Besucher auf den Mortainplatz.

## Die Nacht gehörte den Hexen

Trotz nicht gerade unbeträchtlicher Minusgrade fanden sich am „Gumpigen Donnerstag“ viele Besucher auf dem Mortainplatz ein, um jenem Spektakel beizuwohnen, das dort seit einigen Jahren am Tag der „Weiberfasnacht“ mitverfolgt werden kann: dem von der örtlichen Schwabengilde unter Leitung von Gertrud Zimmermann-Wejda in Szene gesetzten „Hexentanz“ mit all seinen Facetten.

So stand also der sich einer uralten Tradition verpflichtete Abend wieder ganz im Zeichen der Hexen. „Mir gand ins Mindeltal, denn dau isch Fasnacht, dann weard a Gaudi g'macht, bis dass dia Bettstadt kracht.“ So lautete der Refrain eines jener Lieder, mit denen alle auf das eingestimmt wurden, was noch folgen sollte. Um die Zeit bis zum Einzug der Hexen zu überbrücken, reichte man dem Publikum zudem eine kräftigende „Hexensuppe“ und knusprige „Hexabolla“.

### Einzug der Hexen

Schlag sieben Uhr ging es dann los: Die hiesigen „Karraberg-Hexa“ sowie die heuer als Gäste geladenen „Böcklesberger Hexa“ aus Mittellneufnach zogen – heftig beklatscht – über den Mühlbachsteg auf den Mortainplatz, um dort all das zu inszenieren, was zum Ritus eines echten „Hexentanzes“ gehört: das traditionelle Aufstellen des „Hexenbaums“, das Entfachen des „Hexenfeuers“, das Abhalten des „Hexengerichts“ (was bekanntlich nichts mit dem Essen zu tun hat) und nicht zuletzt natürlich auch noch den legendären „Hexentanz“ selbst.

Eine ganze Reihe von Instrumentalisten bereicherte den urschwäbischen Faschtsbrauch musikalisch, während Gertrud Zimmermann-Wejda die drei VG-Bürgermeister Georg Schwarz (Thannhausen), Robert Hartinger (Münsterhausen) und Gerhard Glogger (Balzhausen) auf die Bühne gebeten hatte, wo sie reglos auf drei Stühlen sitzend das „Hexengericht“ über sich ergehen lassen mussten. Letzteres wurde von der Vorsitzenden der Schwabengilde in Reimform und mit viel Lokalkolorit vorgetragen, wobei natürlich auch einige kommunalpolitische „Delikatessen“ der jüngsten Zeit nicht unerwähnt bleiben durften.

## Starkbieranstich wieder gewohnt „deftig“

Die König Ludwig Schlossbrauerei Kaltenberg hat im „Postbräu-Biergarten“ auf dem Eichberg beim traditionellen Starkbieranstich wieder für ein gesellschaftliches „Highlight“ gesorgt. Gäste aus nahezu allen Bereichen des öffentlichen Lebens in der Region hatten den Weg auf den „Berg“ gefunden, um dort bei „weiß-blauem Unterhaltungsprogramm“ den 2008 beim „World Beer Award“ zum „Weltmeister“ gekürten „Ritterbock“ sowie den „Prinzregent Luitpold Weizenbock“ zu verkosten.

### „Etwas für Männer“

365 Tage, so Hausherr Dr. Nils Goltermann, habe man nun auf die „Schmankerl aus dem Bayerischen“ und das obligatorische „Derblecken“ warten müssen. Nun aber sei die Starkbierzeit – etwas für Männer, vor allem wenn sie Starkbierkenner – endlich gekommen. Und Prinz Luitpold von Bayern meinte, das „Volksnahrungsmittel Bier“ sei dank des Hopfens nach wie vor ein glänzendes Beruhigungsmittel, und ein

solches könne man gerade in der heutigen Zeit mehr denn je gebrauchen.

### „Kleinere und größere Sünderlein“

Nach dem diesmal völlig trocken verlaufenen Bieranstich, den erstmals Bürgermeister Georg Schwarz vornehmen durfte, war wieder einmal Franz Bußjäger in der ihm wie auf den Leib geschneiderten Rolle des „Bruders Barnabas“ an der Reihe. Er kenne die Gesichter ja alle noch gut aus dem Vorjahr, meinte dieser, um fortzufahren, man müsse „die kleineren und größeren Sünderlein halt immer wieder zurück auf den Pfad der Tugend führen“. So charakterisierte der „Ordnungshüter“ die Repräsentanten der Brauerei, die Damen und Herren aus den Bürgermeisterämtern des ganzen Landkreises, die Mitglieder des Stadtrats, sämtliche anwesenden Vereinsvertreter und viele weitere Männer und Frauen des öffentlichen Lebens – und er vergaß in der Tat nicht einen von ihnen.



Nach gelungenem Bieranstich. Von links „Barnabas“ Franz Bußjäger, Prinz Luitpold von Bayern, Manfred Göttner (Schwaben-Repräsentant der Brauerei), Dr. Nils Goltermann, Frank Salzer und Klaus-Dieter Nicola (beide Schlossbrauerei Kaltenberg) sowie Bürgermeister Georg Schwarz.



So in etwa stellte sich (grob aufskizziert) der Professor das neue Rathaus vor.

## Visionen von Thannhausens Zentrum

Es sind nicht so sehr die ungewohnten Räumlichkeiten gewesen, die dafür gesorgt haben, dass eine Sondersitzung des Thannhauser Stadtrats in der zweiten Märzhälfte aus dem üblichen Rahmen fiel. Es war mehr das Auftreten eines höchst versierten Referenten, das die Sitzung mit dem alleinigen Thema „Vorstellung und Beratung der Empfehlungen aus dem Bürgerdialog“ so außergewöhnlich machte.

### Experte mit hohen Verdiensten

Bürgermeister Georg Schwarz hatte dazu als unabhängigen Experten den in Nattenhausen beheimateten, 72-jährigen Professor Karl Ganser gewinnen können, der in einem erfüllten Berufsleben bemerkenswerte Leistungen auf dem Gebiet der Städteplanung zeitigen konnte.

### Neuer Denkprozess?

Einer ganzen Reihe von Stadträten mag der charismatische Referent sogar wie eine Art „Messias“ erschienen sein. Andächtig lauschten sie seinen Worten, und es sah in der Tat aus, als ob es Ganser gelungen sein könnte, in den Köpfen einiger Räte einen ganz neuen, erweiterten Denkprozess in Gang gesetzt zu haben.

Es könne allgemein beobachtet werden, so der Mann aus Nattenhausen, dass inzwischen eine „Renaissance der Ortszentren“ eingesetzt habe, was auch für Thannhausen bedeuten müsse, sich intensiv um seine Stadtmitte zu kümmern. Ein wesentlicher Maßstab sei dabei stets die Geschichte des betreffenden Ortes. Anhand alter Bilder versuchte Ganser zu belegen, dass Thannhausens Mitte historisch in etwa so festgelegt sei, wie sie auch heute aussieht. Das derzeitige Rathaus verkörpere daher „immer noch ein Schulgebäude“.

### Kreuzungsbereich

Da rund 70 Prozent des Verkehrs trotz Umfahrung „auf der Kreuzung liegenbleiben“ würden, sei die Stadt gefordert, diese Kreuzung möglichst schnell umzubauen. Das derzeit stark heruntergekommene „Kreuzwirt“-Areal im Zentrum erfordere geradezu eine „neue Architektur“. Kaum anderswo treffe man noch auf eine derart prägnante „Hinterhofsituation“ in einem „Städtischen Quartier“. Im der Straße zugewandten Bereich seien auch Arkaden denkbar. Es gehe darum, Architekten „zu zwingen, sich mit der bestehenden Bebauung auseinanderzusetzen“.

### Der „Engel“

Einmalig in Schwaben in dieser Kombination sei der dreigliedrige Hof des „Engel“, der in dieser Konstellation als Figur nicht zerstört werden dürfe. Sein eigentlicher Wert erwache aber auch aus dem Bilden eines Ensembles mit den Gebäuden „Stern“, „Altes Rathaus“ und „Hotel Post“. Dieser „Einklang“ dürfe gleichfalls nicht zerschlagen werden. Der anvisierte Vollsortimeter auf dem Areal müsse im östlichen Bereich später quasi die „Querwand“ bilden und überhaupt „gut ausgewählt“ sein.

### Rathaus im „Engel“?

Das bisherige „Engel“-Gebäude schien in Gansers Vorstellungen – erweitert um einen Glasbau zum Platz vor der Raiffeisenbank – die Favoritenstellung für das neue Rathaus einzunehmen, mit einem „Hingucker“ als Eingang von besagtem Platz her. Ein jedes Rathaus habe „das Recht, alle anderen Häuser in den Schatten zu stellen“.

# APRIL

## „Schreiegg's Post“ wird geschlossen

Die Nachricht musste zwangsläufig wie eine Bombe einschlagen. Man mochte es sich kaum vorstellen – und doch ist es wahr gewesen: Im April kündigte ein sichtlich bewegter Dr. Nils Goltermann im Namen der Inhaberfamilie Schreiegg-Goltermann der Presse gegenüber an, dass „Schreiegg's Post“, eine der führenden Feinschmeckeradressen und dafür mittlerweile in ganz Deutschland berühmt, zum 31. Mai 2009 aus wirtschaftlichen Gründen seine Pforten schließen werde – und so ist es dann auch gekommen.



„Schreiegg's Post“ schloss zum 31. Mai vorerst seine Pforten.

zwischen auf alle Ebenen durchschlage. Auch die Übernachtungszahlen seien jüngst förmlich weggebrochen.

Aus sämtlichen Bereichen des unternehmerischen wie privaten Sektors seien Stornierungen längst gebuchter Reservierungen in einem bis dato nicht gekannten Ausmaß über das Haus geradezu hereingebrochen – für Goltermann ein Indiz dafür, dass die Wirtschaftskrise in-

Für die Inhaber, deren Konzept ja nun fast ein Jahrzehnt lang prächtig funktioniert habe, sei die Krise auf keinen Fall hausgemacht. Vielmehr zeige sich auf vielen Ebenen der Gastronomie heute ein ähnliches Bild. Zuletzt sei man ohnmächtig dem Markt ausgeliefert gewesen.

## „Thannhausen einst und heute“

Eine Ausstellung unter obigem Titel bildete den Schwerpunkt der diesjährigen Museumssaison des Heimatvereins. Für die Ausstellung hatten deren Initiatoren Hans und Hilde Rettenmeier den geglückten Versuch unternommen, anhand von rund 40 großformatigen Fotografien an mehreren Stellwänden Szenen aus dem Thannhausen von früher denselben Ansichten, wie sie sich heute zeigen, gegenüberzustellen.

Zu sehen waren markante Objekte aus dem Zentrum, der Augsburger

Straße (früher Sandgasse), der Christoph-von-Schmid-Straße (früher Bachgasse), der Frühmeßstraße, des Mortainplatzes (eine alte Abbildung zeigte das ehemalige Feuerwehrhaus), der Ursberger Straße, der Edmund-Zimmermann-Straße (früher Oberer Markt und Adolf-Hitler-Straße), der Bahnhofstraße (einst Hauptstraße, Unterer Markt und Hindenburg-Straße), aber auch das Kreisaltenheim (früher Krankenhaus), Einzelobjekte, Luftaufnahmen sowie Brunnen und Heilquellen.



Museumsleiter Günther Wittich, sein Stellvertreter Alexander Thieme und der Initiator der Präsentation Hans Rettenmeier (von links)



Der Wirtschaftskreis-Vorsitzende Helmut Wiedemann bei der Begrüßung. Links Bürgermeister Georg Schwarz und seine Frau Brigitte.

## „Richtig was los“ in der Bahnhofstraße

Es war ein Riesenspektakel, ein in allen Farben schillerndes Treiben sowie ein Genuss für Auge, Ohr und Gaumen, was die 38 Beteiligten einer vorab kaum für möglich gehaltenen Zahl an Besuchern am 26. April im Zentrum der Mindelstadt boten. „Thannhausen blüht“ hatten die Verantwortlichen des örtlichen Wirtschaftskreises ihren Gästen im Vorfeld versprochen, und – Thannhausen hat in der Tat geblüht.

Ausschlaggebend für den großartigen Erfolg der dritten Austragung dieses „Events“ waren mehrere Faktoren: zum einen die fröhlich-winterliche Witterung, zum zweiten das verbesserte Raumangebot in der Bahnhofstraße, drittens der Sonntag

als Veranstaltungstag, zum vierten die große Fülle dessen, was die Mitwirkenden ihrem Publikum zu bieten hatten, und „last but not least“ der großartige Einsatz des Wirtschaftskreis-Vorsitzenden Helmut Wiedemann.

Bürgermeister Georg Schwarz zeigte sich froh darüber, dass der Wirtschaftskreis wieder einmal die Initiative ergriffen habe. „Thannhausen blüht“ sei im doppelten Wortsinn ein toller Slogan, der nicht nur für die Offerten der hiesigen Unternehmen gelte, sondern auch für das von der Natur gegebene Erblühen Thannhausens, weswegen man zuletzt sogar eine weitere Stadtgärtnerin eingestellt habe.

# MAI

## Maibaum an zentralem Platz

Erstmals seit Jahrzehnten wurde der Thannhauser Maibaum – in einer ganz speziellen Vorrichtung – heuer wieder direkt im Zentrum aufgerichtet. Gut 35 Meter war das schucke Stück hoch. Spendiert wurde der Baum von der Nettershausener Rechtlergemeinschaft, zwischenzeitlich geklaut – ehe er dann wieder ausgelöst werden konnte – hatten ihn einige Schelme aus Balzhausen.

Für das Aufstellen am Platz vor der Raiffeisenbank hatte die örtliche Feuerwehr gesorgt, während sich um die den Baum schmückenden Tätigkeiten die Thannhauser Gartenfreunde gekümmert hatten. Dankenswerterweise war der Malermeister a.D. Anton Thoma bereit gewesen, die am Baum angebrachten Schilder fachmännisch neu zu übermalen.



Thannhausens Zentrum avancierte zur europäischen Bühne.

## Sonne über Thannhausen schien für Europa

Nicht Brüssel und auch nicht Straßburg, sondern die Thannhauser Bahnhofstraße mutete am Nachmittag des 1. Mai wie der „Nabel Europas“ an. Zum 1. Europäischen Kulturfestival im Landkreis, wozu die Vertreter sämtlicher Partnerstädte hiesiger Gemeinden geladen waren, hatte man sich die Mindelstadt für die Eröffnungsveranstaltung ausgesucht.

### Internationales Flair

Mehr als 500 Gäste aus ganz Europa verwandelten mitsamt der zahlreichen Zuseher Thannhausens Prachtstraße in eine Stätte, die am „Tag der Arbeit“ in der Tat internationales Flair auszustrahlen vermochte. Vom Podium herab moderierten Schirmherr Dr. Georg Simnacher, die Organisatorin Gertrud Zimmermann-Wejda und Thannhausens Bürgermeister Georg Schwarz das bunte Treiben, das bei phantastischer Witterung durchgeführt werden konnte. Europa war, wie der Bürgermeister es formulierte, heute und hier von seiner schönsten Seite kennenzulernen.

Drei Böllerschüsse eilten dem ebenso farbenfrohen wie stimmungsvollen Einzug der Gruppen voraus. Im Anschluss daran intonierte die hiesige Musikvereinigung in Würdigung der Teilnehmerländer die ungarische, die österreichische, die italienische, die französische und zuletzt noch die deutsche Nationalhymne.

Musikalische und tänzerische Grüße der beteiligten Gruppen dominierten das weitere Geschehen. Da sangen unversehens Ungarn in deutscher Sprache, während das Saxophonorchester aus Mortain es sich nicht nehmen ließ, das „Thannhauser Heimatlied“ anzustimmen. Töne aus der Drehorgel waren zu vernehmen, und zu den großteils in historischen Gewändern angetretenen Tanzformationen gesellte sich sogar die Behindertengruppe aus Ursberg. Die „Höfer-Spatzen“ der hiesigen Grundschule intonierten eine musikalische „Reise quer durch Europa“, und das Orchester des Ursberger Ringeisengymnasiums ließ Beethovens „Freude schöner Götterfunken“ sowie die „Europa-Hymne“ erklingen.

### Ein Freundschaftsbaum

Als einer der zahlreichen Höhepunkte wurde auf dem Dr.-Georg-und-Lu-Zimmermann-Platz der in den Ursberger Werkstätten geschaffene „Freundschaftsbaum“ enthüllt, von dem folgerichtig auch das Motto des Festivals „Europa sind wir alle“ prangt. Nach einem Luftballonstart seitens der Kinderschloss sich der Kreis, indem wiederum Böllerschüsse die denkwürdige, farbenprächtige Veranstaltung mit ihrem zutiefst europäischen Charakter beschlossen.



Thannhausens Freibad ist um eine Attraktion reicher geworden.

## Wasserrutschenspaß fürs Freibad

Pünktlich zu Saisonbeginn war das Freibad um eine Attraktion reicher: eine 120.000 Euro teure Investition, die vor allem Kinderherzen höher schlagen lässt. Dank der großzügigen Kostenbeteiligung der Dr.-Georg-und-Lu-Zimmermann-Stiftung konnte das städtische Freibad mit einer neuen Wasserrutsche

ausgestattet werden. Sie hat eine Ausgangshöhe von etwa vier Metern und ist rund 40 Meter lang. Die Kinder nutzten die Rutsche nach der Inbetriebnahme sofort ausgiebig, wobei zu erkennen war, dass es auch einige Erwachsene förmlich juckte, mitzumachen.



Am Ehrenhain auf dem Kirchfriedhof

## Soldaten-Kameradschaft erlebte bewegende Tage

Einigen Veteranen standen vor Rührung die Tränen in den Augen, als sie in der Thannhauser Stadtpfarrkirche, danach am Ehrenhain für die Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege auf dem Kirchfriedhof und anschließend beim Zug zum Festzelt auf dem früheren Bisle-Zepf-Areal die gewaltige Zahl an Fahnenabordnungen sahen, die anlässlich der Wiederweihe der restaurierten, aus dem Jahr 1878 stammenden Fahne der Kameradschaft ehemaliger Soldaten Thannhausen in die Mindelstadt gekommen waren.

### Bis dato noch nicht gekannte Gefühle

Eingebettet hatte man das Ganze in ein viertägiges Festprogramm, mit dem die Kameradschaft wie vielleicht noch nie zuvor in ihrer nunmehr 166 Jahre währenden Geschichte ins Bewusstsein der Öffentlichkeit getreten war, und dessen unzweifelhaften Höhepunkt besagte Segnung in Thannhausens katholischem Gotteshaus verkörperte. Allein schon die Heilige Messe, die von Stadtpfarrer Hermann Drischberger auch im Beisein zahlreicher französischer Gäste zweisprachig zelebriert wurde, erweckte in vielen Gottesdienstbesuchern Gefühle, die sie bis dato wohl noch nicht gekannt hatten. Umrahmt wurde die kirchliche Zeremonie von der Musikkapelle aus Edelstetten.

### Hand in Hand mit dem Festival

Ihren Anfang hatten die Festivitäten drei Tage zuvor mit einem Rockabend genommen, zu dem sich natürlich vorwiegend die jüngere Generation im Festzelt einfand. Tags darauf wurde zunächst – unter Klängen der Musikvereinigung Thannhausen – zu einem Weißwurstfrühstück, zum anschließenden Mittagstisch, zu Kaffee und Kuchen sowie später zu einem „Bayerischen Abend“ mit Tanzmusik geladen. Diese Gelegenheit nutzten natürlich auch viele der Gäste des zuvor stattgefundenen Kulturfestivals in der Bahnhofstraße zur abschließenden Einkehr, so dass sich das Zelt beinahe zum Bersten gefüllt mit Menschen verschiedener Nationen präsentierte.

Der Samstag stand dann ganz im Zeichen eines Festabends mit Ehrungen und bis nach Mitternacht währender Stimmungsmusik der Kapelle aus Ziemetshausen, die es – wie gewohnt – glänzend verstand, das Barometer der Fröhlichkeit hoch zu halten.

## Stadtratsmehrheit für „Engel-Areal“

Die Würfel sind gefallen. Nach jahrelangen, nicht enden wollenden Diskussionen um den künftigen Thannhauser Rathausstandort, zahlreichen Planungen, dem Bürgerentscheid vom 13. Januar 2008 sowie einem sich über Monate hinweg ziehenden „Bürgerdialog“ ist endlich eine weitreichende Entscheidung gefallen: Mit einer 13:8-Stimmenmehrheit entschied sich der Stadtrat für das „Engel-Areal“ als jenes Gelände, auf dem das neue Rathaus seinen Platz finden soll. Damit untermauerten die Räte einen Mehrheitsbeschluss vom 25. Juli 2006, mit dem man sich gleichfalls schon für besagtes Gelände ausgesprochen hatte.

5. Mai 2009, 20.35 Uhr: Nach nochmals gut einstündiger Debatte, während der eine ganze Reihe von Stadträten ihre Meinung kundgetan hatte sowie das Pro-und-Contra abgewogen war, fiel die Entscheidung, die nach den zuletzt getätigten Äußerungen nicht mehr groß überraschen konnte, hatte sich doch bereits vorab eine relativ deutliche



Mehrheit in besagter Richtung abgezeichnet.

Für das „Engel-Areal“ plädierten die drei Bürgermeister Georg Schwarz (CSU), Karl Thiel (Freie Wähler) und Mine Waltenberger-Olbrich (SPD) sowie Erich Keller, Bernhard Maurmeir, Elfriede Wiedemann, Manfred Hartl, Albert Kytka, Peter Schoblocher (alle Freie Wähler), Gerd Olbrich, Erwin Däubler, Josef Simmnacher (alle SPD) und Hans Kohler (CSU).

Dem bisherigen Standort gaben Manfred Göttner, Monika Wiesmüller-Schwab, Dr. Markus Wilhelm, Josef Merk, Herbert Fischer, Bernhard Kastner, Peter Leitenmaier (alle CSU) und Franz Bußjäger (Freie Wähler) den Vorzug.



Auch kostenloses Duschen gewährte das Burger Dorffest diesmal.

## „Wasserspiele“ beim Burger Dorffest

Zum „bestbesuchtesten Dorffest aller Zeiten“, so Ehrensützenmeister Anton Kusterer, durften die Bergsützen und die Freiwillige Feuerwehr als Ausrichter des 28. Burger Dorffestes so viele Besucher wie nie zuvor in der Festhalle des örtlichen Sützenvereins willkommen heißen. Unser Bild täuscht. Es handelt sich hier nicht um den Rheinfluss von Schaffhausen, sondern um eine Szene vom Samstagabend aus der Festhalle, als sich das durch die

heftigen Niederschläge aufgestaute Wasser an der Nahtstelle zwischen Zelt und Hallendach ungehindert ins Innere ergoss und so zumindest bei einigen Besuchern für ein eher unfreiwilliges Duschbad sorgte. Tags zuvor soll sich dasselbe – Augenzeugenberichten zufolge – noch eine Spur heftiger abgespielt haben. Allen Wolkenbrüchen zum Trotz waren die Spuren jedoch bald wieder beseitigt, so dass munter weitergefeiert werden konnte.



Auch durch die Bahnhofstraße zog sich der Tross der Läuferinnen und Läufer.

## Straßenlauf wurde zum „sportlichen Volksfest“

Ein herrlicher Frühsommertag, eine prächtige Stimmung im Mindelstadion und entlang der Strecke, rund 200 höchst motivierte Läuferinnen und Läufer, die mit hervorragenden sportlichen Leistungen keineswegs geizten, sowie eine glänzende Organisation und Durchführung, wofür sich die Leichtathletikabteilungen der TSG Thannhausen und des SV Mindelzell verantwortlich zeigten – all das zusammen brachte dem 2. Thannhauser Straßenlauf den erhofften Erfolg und trug – wie schon die Premiere im Vorjahr – dazu bei, dass dieses sportliche Großereignis in der Tat zu einer Veranstaltung mit Bestand werden kann.

Dass sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen jeweils ein neuer Streckenrekord markiert werden konnte, setzte dem Spektakel noch die Krone auf. Indes war das

beileibe nicht das Wichtigste. Weit aus bemerkenswerter ist da schon der Fakt, dass man hier in allererster Linie von einer gelungenen Breitensportveranstaltung sprechen kann, bei der alle Teilnehmer ihrem jeweiligen Niveau entsprechend an die körperlichen Grenzen gingen und das Beste gaben.

Den Sieg im Hauptlauf, der im Süden der Jahnstraße beginnend in einer dreimal durch Thannhausen und das Mindelstadion führenden Runde plus 400 zusätzlichen Metern im Stadion verlief, errang der immerhin schon 40-jährige Thomas Langer vom TSV Mindelheim, der die 10 Kilometer in exakt 34.00 Minuten absolvierte. In der Damenwertung siegte die 43-jährige Barbara Stich vom LLC Marathon Regensburg in 39.05 Minuten.

## Der „Baumeister“ unter den Pfarrern

Einen mehr als würdigen „Bahnhof“ bereiteten die katholischen Kirchengemeinden der Mindelstadt und des Ortsteils Burg in einer Nachfeier zum 50-jährigen Priesterjubiläum ihrem früheren Pfarrer und Geistlichen Rat Herbert Schuler, der in den zwölf Jahren seines hiesigen Wirkens zwischen 1989 und 2001 in der Tat Großes geleistet hat.

Ein Festzug vom Pfarrheim, dessen Entstehen Schuler in den 90er Jahren bewerkstelligt hatte, zur Kirche, begleitet von Fahnenabordnungen örtlicher Vereine, einem Standkonzert der Musikvereinigung Thannhausen, dem Bürgermeister samt Mitgliedern des Stadtrats, zahlreichen Gläubigen, der Geistlichkeit und nicht zuletzt einer 35-köpfigen Ministrantenschar bildete den ersten Teil der feierlichen Zeremonie.

### Ein bewogender Gottesdienst

Es folgte ein ergreifender Gottesdienst, den neben dem Jubilar auch Stadtpfarrer Hermann Drischberger, Pfarrer Karl Heidingsfelder, der Burger Diakon Franz Gleich sowie der frühere Thannhauser Gemeindefereferent und Diakon Gerhard Rummel – mithin ein Weggefährte von Pfarrer Herbert Schuler während

seiner gesamten Thannhauser Zeit – mitzelebrierten. Feierlich gestaltet wurde der Festgottesdienst von Instrumentalisten und dem Kirchenchor unter Leitung von Robert Sittny mit Mozarts Krönungsmesse.

Im Mittelpunkt der Predigt von Stadtpfarrer Hermann Drischberger standen natürlich auch die Bautätigkeiten des Jubilars in der Mindelstadt. Diesbezüglich wären zu nennen: der Bau des Kindergartens St. Vinzenz, die Innen- und Außenrestaurierungen der Kirchen in Thannhausen und Burg, die Errichtung des Pfarrheims und nicht zuletzt auch noch die Sanierung des maroden Kirchturms von „Mariä Himmelfahrt“. Eine Reihe weiterer Redner erwies dem nunmehr 78-jährigen nach Beendigung des Gottesdienstes die Reverenz.

Anschließend durften bei einem kleinen Stehempfang auf dem Platz zwischen Kirche und Rathaus noch kräftig Hände geschüttelt und Worte mit Herbert Schuler gewechselt werden, ehe die Festivitäten des anrührenden Tags nach dem gemeinsamen Mittagessen im Pfarrheim und einem geselligen Beiseinsein mit dem früheren Ortsgeistlichen ausklangen.



Vor dem Festzug am Pfarrheim. Von links der frühere Stadtpfarrer Herbert Schuler, die Diakone Franz Gleich und Gerhard Rummel sowie Stadtpfarrer Hermann Drischberger.

## Oliver Schmid sagt „adieu“

Wer von den größten Erfolgen in der Geschichte der Abteilung Fußball innerhalb der TSG Thannhausen spricht, kommt am Namen Oliver Schmid nicht vorbei. Mit ihm als „Coach“ feierten die Mindelstädter Triumphe, wie sie seit den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als in Thannhausen erstmals organisiert gegen das runde Leder getreten wurde, auch nicht annähernd realisiert werden konnten. Am Saisonende 2008/2009 wurde dieses Kapitel geschlossen: Oliver Schmid machte Platz für seinen Nachfolger Markus Pleuler.

### Einzigartiges

Aufstieg in die Landesliga Süd 2004, Aufstieg in die Bayernliga 2007,



Nass, glücklich und Bayernligist: Oliver Schmid nach dem Aufstieg in Ansbach.

dreimaliger Gewinn des Schwäbischen Hallenmeistertitels 2004, 2006 und 2007, Schwäbischer und Bayerischer Pokalsieger 2006 – so liest sich die Bilanz des Trainers, einem

echten „Eigengewächs“, und seiner Mannschaft in den vergangenen Jahren. Dies dürfte wohl auch künftig kaum noch zu toppen sein.

### Das „Highlight“

Den größten Tag in seiner fußballerischen Laufbahn erlebte Oliver Schmid indes am 9. September 2006: mit dem Bundesligisten und vormaligen Champions-League-Sieger Borussia Dortmund gastierte vor rund 10.500 Zuschauern ein wahrer Gigant der deutschen Fußball-Szene zur Partie der 1. DFB-Pokal-Hauptrunde im zur Arena umgestalteten Mindelstadion. Und der mittelschwäbische Landesligist hielt beim für den BVB eher schmeichelhaften 3:0 derart wacker dagegen, dass er mit Komplimenten nur so überhäuft wurde. Nicht allein bei Oliver Schmid selbst

hat dieses zum „Jahrhundertspiel“ hochstilisierte Match weit mehr als ein „Gänsehautgefühl“ erzeugt.

### Der wertvollste Sieg

Auf den Tag genau neun Monate später, spricht: am 9. Juni 2007, errangen der Trainer und sein Team jedoch den für die TSG sportlich gesehen wichtigsten Erfolg aller Zeiten: mit einem letztlich klaren 3:0-Sieg wurde im Ansbacher Sportpark im Relegationsspiel um den Aufstieg in die Bayernliga der SV Alemannia Haibach aus Unterfranken bezwungen. Und dieses für den Verein und die Region epochale Fußballereignis feierten die Mindelstädter sowie deren Fans in grandioser Weise. Eines Tages erhoben Hauptes von dannen ziehen – das wollte Oliver Schmid, und das konnte er schließlich auch tun.

# JUNI



Eines der Bilder aus der Anfangszeit des „Engel“, das den planenden Architekten als maßgebliche Grundlage zu dienen hatte.

## „Engel“ wird nach Abriss zum Rathaus

Das Hotel „Engel“ wird abgerissen und weitestgehend originalgetreu, seinem Aussehen vom Ende des 19. Jahrhunderts entsprechend, wieder aufgebaut und als Rathaus genutzt. Dies war, auf einen simplen Nenner gebracht, die Quintessenz der Stadtratsitzung vom 16. Juni, in der es um die Vorgaben an jene acht Architekten ging, die im Rahmen eines Wettbewerbs das Areal aufplanen sollen. Mit dem Baubeginn ist dann Ende 2010 oder im Frühjahr 2011 zu rechnen.

Gut zweieinhalb Stunden lang dauerte die lebhaft geführte Debatte um diesen einzigen Tagesordnungspunkt, zu dem aber auch noch weitere Beschlüsse gefasst wurden, die sich folgendermaßen zusammenfassen lassen:

– Ins Gebäude integriert werden soll in Kombination mit einem Trauzimmer ein vom Thannhauser Stadtrat genutzter Sitzungssaal, dessen Baukosten – da als Bauherrin ja die VG auftritt – anteilmäßig von der Stadt getragen werden.

– Im östlichen Teil des Areals soll ein Vollsortimenter Platz finden.

– Zu schaffen ist ein zentraler öffentlicher Platz, der sich mit einer fußläufigen Verbindung zum Platz vor der Raiffeisenbank hin erschließt.

– Eine künftige Nutzung des denkmalgeschützten Baubergerhauses soll von Seiten der Architekten aufgezeigt werden.

– Eine zweite verkehrsmäßige Erschließung (insbesondere für den Vollsortimenter) könnte neben der Edmund-Zimmermann-Straße über die Schreieggstraße erfolgen.

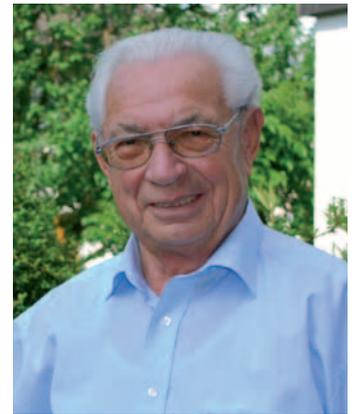
– Drei Millionen Euro darf das neue Rathaus (den Sitzungssaal nicht mitgerechnet) – wie bisher veranschlagt – maximal kosten.

## Banker, Politiker und Musiker in einem

Auf seinen Gesprächspartner wirkt er nicht wie einer, der das achte Lebensjahrzehnt schon vollendet hat. Und doch durfte der Thannhauser Ludwig Mayer – ein Mann mit vielen Talenten – am 17. Juni sein 80. Wiegenfest feiern.

1946 begann Ludwig Mayers „Karriere“ als Musiker, zunächst im Heimatort Balzhausen in mitunter bunt zusammengewürfelten Formationen. Von 1958 bis 2003 – also sage und schreibe 45 Jahre lang – blies der Vollblutmusiker dann für die Thannhauser Kapelle zunächst in die Trompete und später ins Horn. Zeitweilig diente Mayer der hiesigen Musikeinigung als 2. Vorsitzender.

Auch auf eine respektable kommunalpolitische Laufbahn darf der nimmermüde Mann zurückblicken. 25 Jahre lang gehörte er – von 1966 bis Juli 1991 – für die Freien Wähler dem Thannhauser Stadtrat an, ehe ihn gesundheitliche Gründe zum Rückzug veranlassten. Zwischen 1984 und bis zu seinem Ausscheiden fungierte Ludwig Mayer während der „Ära Sommer“ sogar als 2. Bürgermeister. 18 Jahre lang hatte er – von 1966 bis 1984 – Sitz und Stimme im Kreistag, die ersten sechs



Der Jubilar Ludwig Mayer wenige Tage vor dem 80. Geburtstag in seinem Garten. Jahre noch in jenem für den Landkreis Krumbach.

Am stärksten eingepreßt in die Person Ludwig Mayer hat sich indes sein mehr als 50-jähriges hauptberufliches Wirken für die Raiffeisenbank Thannhausen. Vom 1. Januar 1958 bis zu seinem Ausscheiden am 31. Dezember 1994 war er ununterbrochen „erster Mann“ in „seiner Bank“. Wenige Wochen vor dem „runden Geburtstag“ erhielt Mayer für sein ehrenamtliches Wirken insgesamt das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.



## Herzlichen Glückwunsch Georg Seitz

Seinen 95. Geburtstag durfte Georg Seitz feiern. Der überaus rüstige und noch immer an allen Geschehnissen interessierte Senior ist nach wie vor ein begeisterter Anhänger der Freiwilligen Feuerwehr Thannhausen, in der er sich über Jahrzehnte hinweg

an verantwortlicher Position – als Vereinsvorsitzender ebenso wie als Kommandant – engagiert hatte. Zum Geburtstag gratulierten auch die stellvertretende Landrätin Cilli Ruf (links) und Thannhausens Bürgermeister Georg Schwarz (rechts).

# JULI



Die Hauptschule Thannhausen war „on Tour“ auf den Spuren des Heiligen Jakobus.

## „Per pedes“ nach Ottobeuren

Es war nicht nur eine körperliche Herausforderung, sondern vor allem ein gigantisches Gemeinschaftserlebnis, das in dieser Form bayernweit bislang einmalig gewesen ist: In der vorletzten Schulwoche vor den großen Ferien begaben sich etwa 220 Beteiligte der Hauptschule Thannhausen auf die Spuren des Heiligen Jakobus und unternahmen eine 97 Kilometer lange Wanderung gen Ottobeuren. Nach fünf recht anstrengenden Tagesetappen und vier Übernachtungen erreichten alle ihr Ziel – von einigen Blasen abgesehen – nicht nur unversehrt, sondern auch in bester Stimmung.

### Eine starke Gemeinschaft

Kein anderes Ereignis zuvor hat das Miteinander der Schulgemeinschaft derart stark gefördert und ihre Glieder – sprich: Schüler, Lehrer und einige mitpilgernde Eltern – so „zusammengeschweißt“ wie diese Exkursion über Loppenhausen, Babenhausen, Memmingen und Bad Grönenbach zum Zielort Ottobeuren. Schon im Vorfeld hatte die Tour, für deren Zustandekommen monatelange Planungen und Vorbereitungsarbeiten nötig waren, höchste Beachtung gefunden – in der regionalen Presse und in vielen weiteren Medien bis hin zum Bayerischen Rundfunk.

### Glockengeläut zur Begrüßung

Ausschließlich Wohlwollen wurde den Jakobspilgern auch unterwegs von allen Seiten entgegen gebracht. An einigen Etappenzielen sind sie von den jeweiligen Bürgermeistern begrüßt worden, während man in Loppenhausen beim Einzug ihretwegen sogar die Kirchenglocken erklingen ließ.

### Triumphzug durch die Stadt

Da wurden sogar die bei einigen an den Füßen auftretenden Blasen gar nicht mehr gespürt. Zurückfahren durften die tapferen Wandersleute dann mit dem Bus, was man aber nicht bis direkt vors Schulgebäude tun wollte. Daher stiegen alle an der nördlichen Thannhauser Bahnhofstraße aus und zogen in einer Art „Triumphmarsch“ das letzte Teilstück bis zur Schule, um sich von der Bevölkerung verdientermaßen ein wenig feiern zu lassen.

## Kreisverkehr offiziell in Betrieb

Wenn der Ortseingang als „Visitenkarte“ einer Komune gelten darf, so kann Thannhausen beste Revenzen vorweisen. Denn der neue Kreisverkehr an der westlichen Einfahrt ist vortrefflich gelungen. Sogar das Stadtlogo samt der Aufschrift „Thannhausen“ wurde in die außergewöhnlich hübsche Bepflanzung eingebunden.

Jedoch ist das natürlich nicht der wesentlichste Zweck dieses Kreisverkehrs. Wie alle anderen seiner Art dient er vornehmlich einer ebenso zügigen wie sicheren Verkehrsregelung. Auch das ist an dieser neuralgischen Stelle mit ihrem hohen Fahrzeugaufkommen nun bestens gelöst. Am 17. Juli wurde der Kreisverkehr nach dem Spenden des kirchlichen Segens im Beisein vieler Gäste offiziell in Betrieb genommen.

Bürgermeister Georg Schwarz erinnerte nochmals daran, dass es der damalige Ministerpräsident Günther Beckstein gewesen sei, der sich bei seinem Thannhausen-Besuch davon habe überzeugen lassen, dass gerade hier, an einer Stelle, die auch von vielen Menschen mit Behinderungen aus Ursberg auf dem Weg nach Thannhausen passiert wird, ein solcher Kreisverkehr unabdingbar sei. Den Anstoß hätten die Verantwortlichen der Ursberger Einrichtungen selbst gegeben.

Eine weitere Ursberger „Hinterlassenschaft“ ist der inmitten der „Insel“ platzierte, anlässlich des jüngsten Europäischen Kulturfestivals in der Nachbargemeinde gefertigte „Freundschaftsbaum“ mit der Aufschrift „Europa sind wir alle“.



Sogar das Stadtlogo ist in die Pflanzarbeiten des Kreisverkehrs integriert worden.

# AUGUST



Oldtimer – zum Fahren und zum Begutachten

## Auftakt mit Oldtimern und Fliegern

Sehenswert startete die Mindelstadt am ersten August-Wochenende ins große Jubiläum „900 Jahre Thannhausen“. Man tat dies mit einer phantastischen Oldtimer-Präsentation auf der für den Verkehr gesperrten Bahnhofstraße und anschließend dem Corso zum örtlichen Flugplatz, wo auf die Besucher zwei Tage währende fliegerische Demonstrationen des Mittelschwäbischen Luftsportvereins warteten und auch Gelegenheit zum Mitfliegen in einem der ehrwürdigen Luftfahrzeuge bestand.

### Über 150 Corso-Teilnehmer

Für das Zustandekommen der Oldtimer-Parade in der Innenstadt und den anschließenden Corso hatte der hiesige Oldtimerfreund Eduard Kastner gesorgt, dem es gelungen war, mehr als 150 Teilnehmer – ob nun mit Autos, Motorrädern oder Gespannen – nach Thannhausen zu locken. So bot sich den vielen Schaulustigen im Stadtkern ein Bild, an dem man sich kaum sattsehen konnte. Und vor dem Start sowie später auf dem Fluggelände hatte ein jeder zudem die Chance, die spektakulären Fahrzeuge genauer unter die Lupe zu nehmen.

Bürgermeister Georg Schwarz sprach von einem besonderen Tag – mit „Oldtimern am Boden und in der Luft“. Historisch und zugleich modern – das gelte für Autos, Motorräder, Flugzeuge und natürlich auch für die Stadt. Dr. Roland Schmid, der Vorsitzende des „erst 58 Jahre alten“ Luftsportvereins, bedankte sich bei der „schon 900 Jahre alten Mutter“ – gemeint war natürlich Thannhausen – für die Übernahme der Gastgeberrolle.

### Ein buntes Programm

Die örtliche Musikkapelle wartete mit der „Bayernhymne“, dem „Fliegermarsch“ und dem „Thannhauser Heimatlied“ auf, Kinder durften 900 grüne und weiße Luftballons (in den Stadtfarben also) steigen lassen, die Fahrer erhielten Erinnerungsplaketten – und dann setzte sich der Corso in Richtung Flugplatz in Bewegung. Dort herrschten das Wochenende über reger Betrieb und eine prächtige Stimmung. So avancierte die Auftaktveranstaltung der 900-Jahr-Feier zu einer „runden Sache“.

## Sport und Spaß beim „Wakeboarden“

Die Mindelstadt ist seit dem 22. August um eine Attraktion reicher – und diese eröffnet vor allem „Fun-Sportlern“ neue Dimensionen. Nach monatelangen Arbeiten konnten Christoph Schwarz und Roy Thormann ihren an der Edelstetter Straße gelegenen „Wakeboard- und Wasserskipark Thannhausen“, firmierend unter der Bezeichnung „Turncable“, offiziell in Betrieb nehmen. Schon am Eröffnungswochenende waren Wassersport-„Freaks“ aus dem gesamten süddeutschen Raum erschienen, um die funkelneue Errungenschaft ausgiebig zu testen.

### Ein Wassersport-Zentrum der Extraklasse

Noch war die Maßstäbe setzende Anlage bei der Eröffnung nicht ganz fertig. Jedoch freuten sich schon jetzt alle auch auf das dazu gehörende Gebäude mit dem Restaurant, seine wahrhaft „aussichtreichen“ Sonnenterrassen auf mehreren Ebenen, die „Chillout-Area“ mit Sauna, die Sanitärbereiche, einen Shop für alle Utensilien rund um den Wassersport, einen Schulungs- und Veranstal-

tungsraum sowie die Gästezimmer. Eine Badebucht mit Liegewiese und Strand, Seegastronomie samt Beachbar, ein Beachvolleyballfeld, ein Kinderspielplatz, Grillplätze und diverse weitere Freizeitangebote werden das Ganze abrunden. Die bei der Eröffnung anwesenden Bürgermeister Georg Schwarz (Thannhausen) und Robert Hartinger (Münsterhausen) zeigten sich hell auf begeistert.

### Weltweit kaum zu „toppen“

Hier wurde der klassische Liftbetrieb in hohem Maße ausgebaut, so dass dieser „Park“ vielleicht sogar weltweit einmalig sein dürfte. Denn gleich zwei gegenläufige Lifte mit je fünf Masten und Antriebsmast in einem einzigen See gibt es sonst wohl nirgendwo. Den Charakter der Einmaligkeit dieser Anlage macht auch die Vielzahl der „Obstacles“ – sprich: Hindernisse – aus, die der „Boarder“ hier je nach Lust und Laune bewältigen kann. Mit den beiden Hauptliften können jeweils 13 Starter gleichzeitig um den Weiher kurven, springen oder gar fliegen.



„Wakeboarden“ – ein spektakulärer Sport, der auch jede Menge Spaß verspricht.

# SEPTEMBER



Sie stießen auf eine gute Zukunft der Thannhauser Hauptschule an. Von links Konrektorin Mine Waltenberger-Olbrich, Rektor Klaus Mader, Schulamtsdirektor Josef Seibold und Bürgermeister Georg Schwarz, der auch Schulverbandsvorsitzender ist.

## Neuer Rektor an der Hauptschule

Er hat ein gerütteltes Maß an Erfahrung vorzuweisen, wirkt dynamisch und vermittelt einen ausgesprochen sympathischen Eindruck. Die Rede ist von Klaus Mader, der mit Schuljahresbeginn die durch den Weggang von Walter Herold an die Grundschule Ichenhausen vakant gewordene Position des Rektors an der Hauptschule Thannhausen übernommen hat.

An seiner letzten Wirkungsstätte in Großaitingen, wo er samt Ehefrau und den beiden Töchtern nach wie vor lebt, bekleidete Mader die Stelle des Konrektors an der Grund-

und Hauptschule. Begonnen hat er seine pädagogische Karriere 1985 in Dillingen. 1987 verschlug es ihn dann sogar für drei Jahre – eine Zeit, die er keinesfalls missen möchte – in die Türkei, wo Mader an einem Elite-Gymnasium in Izmir – wohlgemerkt in deutscher Sprache, denn das Türkische beherrsche er nur leidlich – Mathematik unterrichtete. Seine weiteren Stationen – bis zum letzten Betätigungsfeld in Großaitingen – waren die damalige Gesamtschule in Schwabmünchen sowie die Hauptschule Königsbrunn.



Stadtpfarrer Hermann Drischberger (Mitte) und Pfarrer Friedhelm Müller (rechts) durften die Segnung vornehmen, während der frühere Hauptschul-Rektor Hans-Dieter Hörtrich als „Ministrant“ fungierte.

## Ein Spielplatz von besonderer Güte

Kinder sind es gewesen, die der Inbetriebnahme des mit gänzlich neuen Gerätschaften ausgestatteten Spielplatzes an der Röschstraße den Stempel aufdrückten. Thannhausens Bürgermeister Georg Schwarz durfte neben den Kleinen auch viele Ehrengäste willkommen heißen. Der stets zitierte Ausspruch, dass die Kinder unsere Zukunft seien, müsse – so Schwarz – auch umgesetzt werden, und genau das sei hier geschehen.

Der Bürgermeister sprach sogar von einem „Highlight im Herzen der Stadt“, in das man 60.000 Euro investiert habe, während in einen zweiten Spielplatz, jenen im Oberen Ried, zusätzlich nochmal 20.000 Euro gesteckt worden seien. Die generationenübergreifend aufgebaute Anlage an der Röschstraße habe nun Spielgeräte mit langer Lebensdauer erhalten.

## Wanderritt als Premiere

Es war eine Idee des Thannhausers Manfred Göttner, der auch als Schwaben-Repräsentant der König Ludwig-Schlossbrauerei Kaltenberg fungiert – und diese Idee hat er gemeinsam mit besagter Brauerei sowie dem Distanzreiterteam aus Ziemetshausen perfekt in die Tat umgesetzt.

### Ein echtes Spektakel

Und so erfolgte denn am 19. September auf dem Dr.-Georg-und-Lu-Zimmermann-Platz – auch die Bahnhofstraße zeigte sich adrett mit Wimpeln geschmückt – der Start zu einem noch nie dagewesenen Spektakel: einem zweitägigen Wanderritt von Thannhausen nach Kaltenberg samt Übergabe einer königlichen Bierdepesche am darauffolgenden Tag.

35 Reiter hatten sich, nachdem sie zuvor durch einige Straßen der Stadt

geritten waren, samt ihren Pferden in der Bahnhofstraße aufgestellt. Zu ihnen gesellten sich neben einer Reihe geladener Gäste auch eine Vielzahl von Männern, Frauen und Kindern aus der Bevölkerung, denn das, was sie hier zu sehen bekamen, wird nicht tagtäglich präsentiert. Klingend garniert wurde das Ganze von der hiesigen Musikvereinigung.

### Schritt in die Vergangenheit

Bürgermeister Georg Schwarz meinte, dass diese Veranstaltung „ein Schritt zurück“ sei. Heute würden Nachrichten per e-mail übermittelt, gestern per Fax und vorgestern – wie seit Urzeiten – mit dem Pferde. Und so tue man es auch an diesem Tag. Die gelungene Idee bilde eine weitere Perle an der langen Schnur der Veranstaltungen zur 900-Jahr-Feier.



In der Bahnhofstraße hatten sich Ross und Reiter aufgestellt.

## Kirchlicher Segen für die Drehleiter

Mit einem Festakt zur Segnung ihrer „neuen gebrauchten“ Drehleiter und einem großen Aktionstag samt Festgottesdienst, Festzug, Möglichkeiten zur Fahrzeugbesichtigung, interessanten Leitervorführungen und vielem mehr hat die Freiwillige Feuerwehr einen weiteren Meilenstein in ihrer nun schon 136 Jahre währenden Geschichte gesetzt.

### „Feuerwehrlaute im Mittelpunkt“

Bürgermeister Georg Schwarz wies den Feuerwehren allgemein eine bedeutende sicherheitspolitische Funktion zu. Hier rangiere die Freiwilligkeit ganz oben. Unter dem Motto „Wir tun was“ würden Zuverlässigkeit, Disziplin, Mut und das Einbringen von Zeit die Feuerwehrlaute leiten. Deshalb stehe heute auch nicht die Drehleiter im Mittelpunkt. Vielmehr falle die Hauptrolle jenen zu, die sie bedienen, die für ihre Mitmenschen im wahrsten Sinne des Wortes „durchs Feuer gehen“ und genau dort hineingehen, „wo andere herauslaufen“.



Sie soll Menschenleben retten: die DLK 23/12

In die Sicherheit der Menschen habe die Stadt Thannhausen von daher nun auch rund 180.000 Euro investiert.

### „Wie eine neue“

Kommandant Karl-Heinz Pfitzmayr vermittelte alles Wissenswerte über die neue Errungenschaft und vergaß dabei auch nicht zu erwähnen, dass die hiesige Wehr selbst noch Vieles ins Fahrzeug eingebaut habe. Wenn gleich gebraucht, leiste diese Drehleiter dasselbe wie eine gänzlich neue.

# OKTOBER



Nicht wenige waren gekommen, um der Bolzplatzeröffnung beizuwohnen.

## Es darf gebolzt werden

„Was lange währt, wird endlich gut.“ Der Thannhauser Jugend, natürlich aber auch interessierten Erwachsenen, steht seit September eine weitere Freizeitmöglichkeit offen: Auf dem Schlossberg wurde der neue Bolzplatz, der es nun allen ermöglicht, ihrer Leidenschaft für „König Fußball“ auch mehr oder weniger unorganisiert nachzugehen, offiziell seiner Bestimmung übergeben. Einer kurzen Ansprache von Bürgermeister Georg Schwarz sowie der kirchlichen Segnung durch die beiden Ortsgeistlichen schloss sich, um dem Ganzen auch einen „handfesten Charakter“ zu verleihen, noch ein kleines Fußballturnier an.

Der Rathauschef durfte zu Eröffnung der neuen Sportstätte hoch über Thannhausen auch einige Stadträte willkommen heißen. Noch sein Amtsvorgänger Johannes Schropp und dessen Räte hätten die Belange der Jugendlichen erkannt und sich für die Errichtung eines solchen Bolzplatzes stark gemacht, wobei es nicht ganz einfach gewesen sei, dafür ein geeignetes Terrain zu finden. Inklusiv der Altlastenbeseitigung auf dem Gelände des früheren Reichsarbeitsdienstlagers habe die Stadt rund 50.000 Euro in dieses Projekt investiert. Nach der Segnung durften die beiden Pfarrer den ersten Anstoß vornehmen, ehe richtig Fußball gespielt wurde.

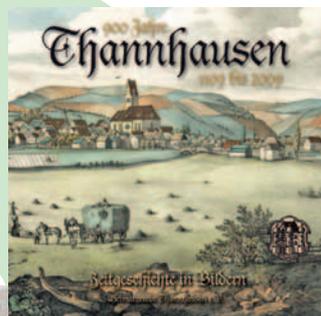
## Handwerkertag und Buchpräsentation

Trotz nicht gerade beglückender Witterungsverhältnisse verlief auch der 2. Handwerkertag des Thannhauser Heimatvereins und des örtlichen Wirtschaftskreises überaus erfolgreich. Neben den Vorführungen zweier Hufschmiede trug vor allem Erwin Mayer mit seiner „Quetsch'n“ im beheizten Zelt sehr zur prächtigen Stimmung bei.

### Ein neues Geschichtsbuch

Den Höhepunkt bildeten schließlich im Heimatmuseum die Präsentation und der erstmalige Verkauf des neuen Geschichtsbuches zur

900-Jahr-Feier. Dafür, dass der Inhalt des kleinen, aber feinen Werkes auch garantiert fehlerfrei sei, habe – so der Heimatvereins-Vorsitzende Manfred Göttner – der versierte Historiker Dr. Georg Kreuzer gesorgt,



Von links Herbert Kramer, Bürgermeister Georg Schwarz mit der Urkunde aus dem Jahr 1109, Manfred Göttner und Dr. Georg Kreuzer



Der alles entscheidende Moment: Fast schon professionell und mit nur wenig Spritzern beförderte Bürgermeister Georg Schwarz beim Bieranstich den Hahn ins Fass.

## 59. Volksfest – wieder im Oktober

Unter dem Stichwort „Zehn Tage im Zeichen des Feierns“ stand die 59. Austragung des Volksfestes mit einem äußerst vielseitigen Programm. Zu den „Highlights“ zählten unter anderem der Sternmarsch zum Dr.-Georg-und-Lu-Zimmermann-Platz sowie der Aufmarsch mit den Kapellen aus der Nachbarschaft, das Treffen der ehemaligen Thannhauser und nicht zuletzt der Auftritt der „Alpen-Mafia“, die das Festzelt fast zum Bersten brachte.

Erstmals hatte sich die gastgebende Musikvereinigung dazu entschlossen, die Festwoche mit einem Sternmarsch zum Dr.-Georg-und-Lu-Zimmermann-Platz beginnen zu lassen. Die Musikkapellen aus Ziemetshausen, Balzhausen, Mindelzell, Bayersried-Ursberg-Premach und Oberrohr waren der Aufforderung zum Mitmachen gefolgt, und so bot sich den zahlreichen Besuchern auf dem festlich geschmückten Platz im Zentrum der Mindelstadt ein farbenprächtiges Bild, das auch in musikalischer Hinsicht alles hielt, was man sich vom Start in die Festwoche versprochen hatte.

der sich ebenfalls unter den Ehrengästen befand. Göttners besonderer Dank ging an seinen Stellvertreter Herbert Kramer, der federführend beim Verfassen des neuen Buches tätig war.

Die Idee dazu sei vom Vorstandsmitglied Dr. Markus Wilhelm gekommen, dem es nach Recherchen in diversen Archiven auch gelungen sei, die erste urkundliche Erwähnung Thannhausens aus dem Jahr 1109 aufzuspüren. Die entsprechende Urkunde konnte – vortrefflich gerahmt – dann gegen Ende der Veranstaltung an Bürgermeister Georg Schwarz übergeben werden.

Autor Herbert Kramer sprach in seiner Festrede von der Heimat als einem Wert von existenzieller Bedeutung, gerade zu Zeiten, in denen es viele Heimatlose gebe. Wengleich der Begriff Heimat mitunter an Bedeutung verloren zu haben scheine, würden das „Zuhause“ und die Globalisierung doch in einem engen Zusammenhang stehen.

Zumeist wenn Blasmusik angesagt war, hielten sich die Besucherzahlen in einem recht überschaubaren Rahmen. Ganz anders war dies, als zu Partymusik geladen wurde. Erwartungsgemäß lockte trotz nicht gerade berauschender Witterung die schon legendäre Stimmungsband „Alpen Mafia“ derart massenhaft Besucher jeden Alters ins Festzelt, dass einem beim Betreten desselben schier der Atem stockte.

„Rappelvoll“ zeigte sich die „Bude“, großteils in Lederhosen und in Dirndl gewandete waren jene, vorwiegend jungen Leute erschienen, um einfach nur Spaß zu haben und ausgelassen zu feiern, wobei die überwiegende Mehrzahl der Gäste den Großteil des Abends nicht sitzend auf ihren Bänken, sondern stehend auf denselben oder sogar den Tischen verbrachte. Die „Alpen Mafia“ wusste diesen Zustand feucht-fröhlicher Erregung mit ihren Songs zu nutzen und zusehends weiter zu steigern – und auch dem Festwirt dürfte es so wohl recht gewesen sein.

# OKTOBER



Von links Fotograf Georg Drexel, Autor Dr. Heinrich Lindenmayr, Ehrenbürgerin Margarete Ammon, Festredner Wilfried Scharnagl und Bürgermeister Georg Schwarz. In der Mitte das Konterfei des großen Künstlers.

## Mindelstadt ist reich an Brenninger-Schätzen

Viele scheinen es noch gar nicht zu wissen, doch wird sich das jetzt ändern: Thannhausen ist reich bestückt mit Werken von Georg Brenninger, der nach Meinung der Experten zu den bedeutendsten Bildhauern des 20. Jahrhunderts überhaupt zählt. Sage und schreibe elf Arbeiten des gebürtigen Niederbayern, dessen Hauptschaffensperiode in München vonstatten ging, sind über Thannhausen verteilt zu finden.

Damit dem Suchenden dies auch gelingt, hat Dr. Heinrich Lindenmayr im Auftrag der Stadt nun – gerade rechtzeitig zum 100. Geburtstag Brenningers am 18. Dezember – in einer kleinen, aber sehr ansprechend gestalteten Broschüre, die sich jeder Interessierte im Rathaus besorgen kann und die als gelungener Führer dienlich ist, einen „Kunstweg Georg Brenninger in Thannhausen“ beschrieben. Auf 29 reich bebilderten Seiten inklusive Wegeplan werden die elf Stationen anschaulich nachgezeichnet.

### Kein Zufall

Es ist natürlich kein Zufall, dass Brenningers Werke gerade so geballt in der Stadt an der Mindel platziert sind, war doch der 1988 verstorbene Künstler in erster Ehe mit der hiesigen Ehrenbürgerin Margarete Ammon verheiratet. Und so ist eben gekommen, dass die Arbeiten des großen Meisters, der sich auch als Lehrer an der Akademie der Bildenden Künste in München einen Namen gemacht hat, nach und nach in die Stadt an der Mindel wanderten. Thannhausen darf jedenfalls stolz darauf sein, Brenningers Skulpturen sein eigen nennen zu dürfen.

### 365 Tage Brenninger im Jahr

Aus Anlass des bevorstehenden 100. Geburtstags, aber auch aufgrund der Fertigstellung besagter Broschüre und damit des Kunstwegs fand im Festsaal des Alten Rathauses ein Festakt zu Ehren von Georg Brenninger statt. Anwesend waren auch seine frühere Ehefrau Margarete Ammon, die aus ihrer gemeinsamen Zeit mit Brenninger plauderte, Wilfried Scharnagl, ein profunder Kenner des Künstlers und seiner Werke, der den Festvortrag hielt, sowie Norbert Wehn, der Vorsitzende einer Stiftung, die – wie Bürgermeister Georg Schwarz es formulierte – „schon öfter Gutes für Thannhausen getan“ habe. Die Mindelstadt, so der Festredner am Ende seines Vortrags, brauche keine Sonderausstellung zum Thema Brenninger. Sie habe eine solche 365 Tage im Jahr.

### Elf Werke in Thannhausen

Und das sind die elf hier zu findenden Werke: die „Mater Dolorosa“ im Ehrenhain auf dem Kirchfriedhof, der Grabstein der Familie Maier, der Musenbrunnen am nördlichen Beginn der Mindelpromenade, „Petit Village“ im Atrium der Grundschule, das „Margartenbrünnele“, „Raphael und Tobias“ an der südlichen Mindelbrücke, der „Große Taubenbrunnen“, „Metzger mit Rind“ bei den Fleischwerken, der „Felsenbrunnen“ und der „Kleine Taubenbrunnen“ im Stadtzentrum sowie das „Mädchen mit Taube“ am Dr.-Georg-und-Lu-Zimmermann-Platz.

## Thannhausen klärt die Rathausfrage

„Alea iacta est!“, würde der Lateiner sagen: „Die Würfel sind gefallen!“. Nach jahrelangen Planungen, Debatten, Kontroversen und sogar einem Bürgerentscheid stand nun endlich fest – die (nahezu sichere) Zustimmung der VG-Versammlung eine Woche später vorausgesetzt – welches Aussehen das neue Verwaltungsgebäude, sprich: Rathaus, haben wird.

Nach ausgiebiger Diskussion entschied sich der Stadtrat mit relativ deutlicher Mehrheit für einen einhäufigen, sich auch zum Raiffeisenplatz hin öffnenden Bau, der durch ein verbindendes Element mit dem ebenfalls neu zu errichtenden „Ersatzbau“ für den bisherigen „Engel“ in Zusammenhang gebracht wird. Ein Sitzungssaal wird im 2. Obergeschoss des „Engel“-Baues integriert.

### Drei Planungen aussortiert

Insgesamt sechs Planungen ebenso vieler Architekturbüros lagen dem Rat zur Entscheidung vor. Drei von ihnen waren vorab von einem legitimen Auswahlgremium in eine „zweite Kategorie“ eingeordnet worden, weil sie, wie Stadtbaumeister Stephan Martens-Weg in der Sitzung ausführte, in wesentlichen Kriterien den Vorgaben des Auslobungstextes nicht entsprochen hätten.

Anschließend erläuterte der Stadtbaumeister ausführlich die drei Entwürfe der „Kategorie I“, von denen laut vorherigem Beschluss nur ein einziger der VG zur endgültigen Entscheidung präsentiert werden sollte.

Nach längerer Debatte und einem Wahlverfahren durch Punktevergaben

seitens der Stadtratsmitglieder sowie nachfolgendem Beschluss schied dann ein weiterer Plan aus dem Rennen, weil der zum Raiffeisenplatz hin weisende Anbau den meisten Räten als zu wuchtig erschien.

### Die modernste Variante

So verblieben also nur noch zwei Planungen von allerdings recht unterschiedlichem Charakter. Eine davon charakterisierte insbesondere ein „würfelförmiger“ Anbau aus Stahlbeton – für einige Räte architektonisch der interessanteste Entwurf. Auch Bürgermeister Georg Schwarz machte kein Hehl aus seiner Vorliebe für diese Planung.

### 16 Stimmen gegen den „Würfel“

Die Mehrheit argumentierte anders und attestierte der dritten, hier abgebildeten Planung die höchste Wirtschaftlichkeit sowie eine bessere Verkörperung des schwäbischen Baustils. Und so ging dieser Entwurf mit 16:5 Stimmen gegenüber der „Würfel“-Variante, für die sich Bürgermeister Georg Schwarz, Gerd Olbrich, Hans Kohler, Franz Bußjäger und Mine Waltenberger-Olbrich ausgesprochen hatten, als klarer Sieger hervor.

### Ein Anfang war gemacht

Letztlich durften sich aber alle glücklich wähen, dass nun endlich ein Ergebnis herbeigeführt war, mit dem wohl „alle leben können“, und das nun den wichtigen Anfang in der noch lange nicht abgeschlossenen Neugestaltung des Stadtkerns markiert.



Der Sieger (von der Bahnhofstraße und der Edmund-Zimmermann-Straße aus gesehen). Der „Engel-Ersatzbau“ entspricht den Vorgaben. Der Anbau passt sich an die Fassaden von Baubergerhaus und Raiffeisenbank an. Verbunden werden die beiden Gebäude durch ein Element aus Glas mit Flachdach. Der Haupteingang befindet sich auf der Südseite. Das Rathaus ist jedoch auch vom Raiffeisenplatz aus zu begehen. Die Erschließung wird mittels Plätzen gestaltet.



Trio d'Anche. Von links Harald Harrer, Karsten Nagel und Heike Steinbrecher.

## „Meisterwerke“ meisterlich interpretiert

Eine „außergewöhnliche Formation“ und einen wahren „Leckerbissen“ hatte Helmut Atzkern den Besuchern der diesjährigen „Meisterwerke der Kammermusik“ bei seiner Begrüßung in der Aula der Anton-Höfer-Grundschule angekündigt. Und der weitere Verlauf des Abends machte den Freunden dieser konzertanten Darbietungsreihe auf internationalem Topniveau denn auch schnell klar, dass ihnen der Vorstandsvorsitzende der veranstaltenden Raiffeisenbank Thannhausen in der Tat nicht zuviel versprochen hatte.

Das „Trio d'Anches“ – bestehend aus dem gebürtigen Thannhausener Harald Harrer an der Klarinette, Karsten Nagel mit dem Fagott und Heike Steinbrecher auf der Oboe – traf den Geschmack des Publikums zu 100 Prozent und unterstrich Atzkerns Eingangsworte, dass sich großartige Musik keinesfalls nur auf den Bühnen der Metropolen dieser Welt abspielen müsse.

Für die große Zahl an Stammgästen, die diese Veranstaltungsreihe seit ihrer Einführung in der Mindelstadt anno 1998 mittlerweile gefunden hat, scheint es längst zum guten Ton zu gehören und zu einem festen Bestandteil im Jahreslauf geworden zu sein, die „Meisterwerke“ ohne Unterbrechung zu besuchen. Auch diesmal war das Auditorium daher praktisch bis auf den letzten Platz besetzt.

Und so offenbarte das hochkarätige Konzert der drei Virtuosen denn auch das grandiose Zusammenspiel der zwar verwandten, aber doch auch so unterschiedlich klingenden Instrumente.

### Schon im März geht es weiter

Eingebettet worden war auch dieses Konzert aus aktuellem Anlass selbstverständlich in die Reihe der Veranstaltungen zur 900-Jahr-Feier Thannhausens. Und all jenen, die diesmal verhindert waren, blieb zumindest der Trost, nun nicht ein ganzes Jahr lang warten zu müssen. Denn die Fortsetzung der „Meisterwerke der Kammermusik“ in Thannhausen gibt es bereits am 5. März 2010: Dann ist „Clair Obscur“, ein Saxophonquartett aus Berlin, zu Gast.

## Blasmusik der Superlative

Besser kann Blasmusik wohl nicht mehr sein. Das ist, falls er es nicht schon vorher wusste, vermutlich auch dem letzten der rund 500 Konzertbesucher in der hervorragend besetzten Dreifachturnhalle der Thannhauser Hauptschule klar geworden, als die 60 Herren und Damen des Gebirgsmusikkorps Garmisch-Partenkirchen ihr seit langem mit Spannung erwartetes Benefizkonzert zugunsten der Deutschen Kriegsgräberfürsorge zu Gehör brachten.

Schon beim dramatischen Einstieg mit einer Passage aus Richard Wagners „Lohengrin“ drang der voluminöse Klangkörper ans Ohr der andächtig lauschenden Musikfreunde und weckte bereits eine Vorahnung auf das, was in den bevorstehenden gut zwei Stunden noch folgen sollte. Dies sei ein „besonderes Erlebnis“, so Thannhausens Bürgermeister Georg Schwarz, der sich selbst jahrzehntelang aktiv der Blasmusik verschrieben hat, in seiner Begrüßung der Besucher sowie des Orchesters um ihren Kapellmeister, Oberstleutnant Martin Kötter.

### Höhepunkt der Vereinsgeschichte

Es sei nicht ganz einfach gewesen, diese allenthalben begehrte Formation nach Thannhausen zu bringen, so das Stadtoberhaupt weiter. Dank des Engagements der Kameradschaft ehemaliger Soldaten mit ihrem Altvorstand Georg Kratzer, von dem die Grundidee dazu stamme, und dessen Nachfolger Armin Konrad an der Spitze, habe das Ganze als Bestandteil der 900-Jahr-Feier dann doch wahr werden können. So dürfte dieser Abend auch zum vielleicht größten „Highlight“ in der immerhin schon 166 Jahre währenden Geschichte der Kameradschaft geworden sein.

Wen konnte es da wundern, dass die Musiker, was natürlich lautstark gefordert wurde, nicht weniger als drei Zugaben erklingen ließen. Und noch etwas ist bei diesem „Event“ wieder einmal klar geworden: In kultureller Hinsicht hat Thannhausen eine ganze Menge zu bieten. Nur wer nirgendwo hinget, bekommt das nicht mit.“



Das Gebirgsmusikkorps Garmisch-Partenkirchen bot Blasmusik auf dem denkbar höchsten Niveau.

# NOVEMBER



Neben einigen musikalischen Einlagen hat die Katholische Jugend Thannhausen beim Weihnachtsmarkt wieder dafür gesorgt, dass auch der Heilige Nikolaus, Knecht Rupprecht und die Engel das Geschehen bereichern durften. (Bild: Foto Ziche)

## Ein Weihnachtsmarkt wie aus dem Bilderbuch

Der Weihnachtsmarkt in der Thannhauser Postgasse – nun schon zum zweitenmal ergänzt durch den angrenzenden Dr.-Georg-und-Lu-Zimmermann-Platz – ist bereits bei seiner erstmaligen Austragung im Jahr 2000 etwas ganz Besonderes gewesen. Diesen Ruf der auch durch die örtlichen Gegebenheiten bedingten Einmaligkeit hat er über die Jahre hinweg nicht nur konservieren, sondern sogar noch ausbauen können. Superlative scheinen bei Veranstaltungen dieser Art, in denen ja die Besinnlichkeit im Vordergrund stehen soll, eigentlich eher unangebracht. Und doch ist gerade der Thannhauser Weihnachtsmarkt einer, der alle Prädikate, die einem solchen anhaften sollen, auf sich vereinigt: ein bezauberndes Umfeld, eine bedachtvolle Auswahl der Teilnehmer, ein qualitativ hochwertiges, ausschließlich weihnachtlich-winterliches Angebot, kulinarische Genüsse in Hülle und Fülle, eine gute Organisation und noch vieles mehr – nicht zuletzt aber auch die Möglichkeit zum Treff mit Menschen, die man gerne trifft. All das zusammen sorgt dann eben dafür, dass eine geradezu gewaltige Zahl an Menschen diesem Markt die Reverenz erweist und ihn dennoch nicht „übervölkert“.

Auch das Rahmenprogramm mit den Kutschfahrten und den musikalischen Einlagen hat heuer wieder gepasst. Da ließ dann sogar der Münsterhauser Chor „Shine On“ zusammen mit den hiesigen Bläsern der Katholischen Jugend weihnachtliche Weisen erklingen. Und so durfte Chef-Organisator Herbert Haas, der diese Funktion schon seit den Anfängen zu Beginn des Jahrtausends inne hat, das glückselige Fazit ziehen, dass „es besser wohl nicht mehr sein kann“.



Noch ist die Umgehungseinfahrt westlich von Thannhausen keinesfalls optimal. Mehr Fahrzeuge als nötig fahren nach wie vor durch die Stadt.

## Umfahrung soll geändert werden

Wie die Vertreter des Straßenbauamts in der November-Sitzung des Stadtrats ausführten, werde die B 300-Umfahrung rund vier Jahre nach ihrer Fertigstellung vom Verkehr noch immer zu wenig in Anspruch genommen. Und das liege insbesondere an der nicht vorfahrtsberechtigten Gestaltung der Umgehungseinfahrt bei St. Maria. Da Thannhausen auch einen hohen Eigenverkehr aufweise, sei die Ortsdurchfahrt sehr stark belastet.

Dazu trage ferner der Verkehr in Nord-Süd-Richtung bei. Das Potenzial für eine mögliche Süd-West-

Umfahrung sei vorhanden, jedoch könne eine solche nur einer Initiative der Stadt selbst entspringen.

Die Ost-West-Umgebung betreffend, will nun indes das Straßenbauamt Varianten erarbeiten, um den Beginn der Ortsumfahrung bei St. Maria bevorrechtigt zu machen, also baulich eine Vorfahrtsänderung umzusetzen. Mit Sicherheit werde dies jedoch kein Kreisverkehr sein. Knapp 1.200 Fahrzeuge bewegen sich derzeit – einem Verkehrsgutachten vom Frühjahr 2009 zufolge – täglich durch Thannhausen, anstatt die Umfahrung zu benutzen.



Im Hansenhohl wurde entsprechend gegen Hochwasser vorgesorgt.

## Hochwasserschutz im Hansenhohl

Es war gewiss keine billige Maßnahme, nach Meinung der Fachleute aber eine notwendige: der Bau des Hochwasserrückhaltebeckens im Schluchtwald Hansenhohl im Osten Thannhausens. Und nun erhielt die Vorsorgemaßnahme gegen Hochwasser und das mögliche Eindringen von Schlammmassen ins Stadtzentrum auch den kirchlichen Segen.

Für Bürgermeister Georg Schwarz steht die Wichtigkeit dieser Anlage, wengleich sie bei weiten Teilen der Bevölkerung umstritten sei, außer Frage. Auch die Wunden des hier vorgenommenen massiven Einschnitts in die Natur würden von letzterer wieder beseitigt werden können.

Vor der Erteilung des Segens wurde auch an die Hochwasser der Jahre 2002 und 2004, nicht zuletzt aber an jenes dramatische Ereignis von 1968 erinnert, das damals gewaltige Massen an Schlamm bis in die Christoph-von-Schmid-Straße schwebmte.

530.000 Euro hat die Maßnahme insgesamt gekostet. Aufgrund des hohen Zuschusses blieb für Thannhausen letztlich jedoch „nur noch“ ein Betrag von etwa 130.000 Euro übrig. Nun besteht wohl allerdings sogar Schutz vor einem sogenannten 100-jährlichen Hochwasser – und das dürfte die Investition dann doch wert gewesen sein.

# DEZEMBER



So sieht der Vorentwurf aus: im Süden der neue REWE-Markt (rot), angebaut die Shopfläche (orange), nördlich davon der optionale „Bürgersaal“ (braun) und nordwestlich das Rathaus (ebenfalls braun). Auch die Parkplatzsituation ist gekennzeichnet.

## Vollsortimenter auf dem Engel-Areal

Nach der Klärung der Rathausfrage hat der Thannhauser Stadtrat Anfang Dezember eine zweite weitreichende Entscheidung getroffen und dem Neubau eines großflächigen Einzelhandelsmarktes, sprich: Vollsortimenters, auf dem Engel-Areal „grünes Licht“ erteilt.

Beim Betreiber des neuen Marktes im Herzen der Mindelstadt handelt es sich um die REWE-Group. Seit mehr als einem Jahr stehen Investor und Betreiber mit der Stadt in Verhandlungen. Der neue REWE-Markt soll eine Gesamtfläche von 2.100 Quadratmetern beinhalten und eine reine Verkaufsfläche von voraussichtlich rund 1.700 Quadratmetern aufweisen. Im nordwestlichen Teil des Gebäudes ist eine Shopfläche von etwa 160 Quadratmetern vorgesehen.

Die Haupteinschließung soll über die Edmund-Zimmermann-Straße, eine Nebeneinschließung sowie die Anlieferung über die Schreieggstraße erfolgen. Vorgelegt wurden eine Variante mit der Option auf einen rund 520 Quadratmeter großen „Bürgersaal“ an der Nordostseite des Geländes sowie eine Variante, die einen solchen nicht vorsieht. Bei zweiterer könnten 134 Stellplätze nördlich des Gebäudes sowie entlang der Haupteinfahrt entstehen, bei ersterer (also mit „Bürgersaal“) wären es lediglich 113 Plätze. Der bisherige Stadel und die Garage würden in beiden Fällen nicht mehr Bestandteil der Planung sein, sprich: müssten abgerissen werden.

## „Thannhauser Krippenweg“ eröffnet

Zur Eröffnung seines nun schon 3. Krippenweges lud der Thannhauser Heimatverein am Samstag vor dem 2. Advent alle Interessierten in die Stadionkapelle, wo der „ganze Stolz“ des Vereins, die im Vorjahr erworbene Krippe von Thaddäus Mayer, aufgestellt ist. Umrahmt wurde die besinnliche Veranstaltung von einem aus fünf jungen Damen bestehenden Klarinetten-Quintett unter der Leitung von Jürgen Steber.

Bis zur letzten Sekunde, so der Heimatvereinsvorsitzende Manfred Göttner, hätten die Beteiligten gearbeitet, um nun alles entsprechend präsentieren zu können. Bis zum 4. Adventssonntag war es dann jedermann möglich, in vielen Schaufenstern der Bahnhof-, Augsburg- und Christoph-von-Schmid-Straße insgesamt 27 Krippen unterschiedlichster Ausprägung zu begutachten.



Die große Krippe hat nun ein Alpenmassiv als Hintergrund.

*Alles Gute  
für das Jahr  
2010*

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Thannhausen  
Text und Bilder: Verlag Meindl, Thannhausen  
Satz und Produktion: printdesign, Thannhausen



# Jahresrückblick 2009 für Thannhausen